

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 74. Freitag, den 12. September 1823.

H o n i g m o n a t e.

So heißen bei den Engländern die ersten Monate der Ehe, die bei unsern lieben deutschen Voreltern — denn wir wissen nicht, ob es auch jetzt noch bei uns üblich ist — die Riß-Monate genannt wurden, bei den Franzosen aber mit dem Namen Flittermonate bezeichnet werden, wiewohl in neueren Zeiten bei ihnen nur noch von Flitterwochen die Rede ist; ein Umstand, der auch bei uns, ihren treuen Nachahmern, heimisch worden ist. — Verechtigen doch diese schönen Benennungen des ersten Zeitabschnittes des heiligen Ehestandes fast zu dem Glauben, daß die eigentliche Süßigkeit dieses lebenslangen Vereins nur von kurzer Dauer sey, das Bittere desselben aber um so längern Bestand habe; und sollte doch diese Bemerkung bei den hoffnungsvollen Candidaten der lieben Ehe fast eher Bedenklichkeiten als ein zu großes Verlangen nach dem gepriesenen Rosenbände erwecken. — Also nur Honig-Monate, nicht Honig-Jahre darf man in dem uns so schön vorgemalten häuslichen Himmel erwarten? — Wird wohl nicht anders seyn, liebenswürdiges Fräulein! Lassen Sie sich aber dadurch in Ihren süßen Träumen ja nicht stören, denn es läßt sich gar mancherlei zu Ihrer Be-

ruhigung über die Sachen sagen, und wir sind eben entschlossen, in diesem kleinen Aufsatz selbst einen Versuch zu machen, Sie und Ihre holden Schwestern über die Flüchtigkeit des lieblichen Präludiums zu einem ernstern Liede zu trösten. Flüchtig ist es, das ist wahr; aber es giebt ganze Nationen, unkultivirte nämlich, die gar nichts davon wissen, das Lied selbst aber dennoch mit voller Herzlichkeit bis in ihr graues Alter mitsingen, und stets ein freudiges Herz dabei behalten. Wir nennen sie unkultivirt, und sollten diesen Ausdruck billig, zu besserem Verständniß, mit einer erklärenden Note begleiten; allein Noten stehen, unseres Erachtens, unter einem Aufsatz für die schöne Welt eben nicht am rechten Orte, und haben gemeinlich das Schicksal, als Ueberflüssigkeiten übergangen zu werden. Wir lassen sie darum hier weg, und hoffen, daß sich der Sinn, den wir mit jenem gebrauchten Worte verbinden, vielleicht aus dem Folgenden ergeben werde.

Wir wollen uns zunächst ein wenig bei der Sache selbst verweilen, sodann uns zu erklären suchen, weshalb sie eigentlich nur bei sogenannten gebildeten Ständen und Individuen angetroffen zu werden pflegt, und endlich entscheiden, ob ihre Flüchtigkeit eben sehr zu bedauern seyn dürfte.

Was mit dem Honig verglichen wird, muß